

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wiltz, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 100.

Montag, den 21. Juli 1924.

96. Jahrgang.

Auf dem Wege zur Einigung?

Kompromisse.

cca. London, 20. Juli. Die Verhandlungen in London sind im Laufe des heutigen Tages soweit vorgeschritten, daß man von einer Einigung über die wichtigsten Hauptpunkte reden kann und man nunmehr in Londoner Kreisen ernsthaft damit rechnet, daß mit der nächsten Woche eine deutsche Delegation an den Verhandlungen teilnehmen kann.

Der genaue Wortlaut der Einigung, zu der man gelangt ist, ist noch nicht bekannt. Bezüglich der 800 Millionen Goldmark-Anleihe geht aus den gestrigen Erklärungen hervor, daß

1. Sanktionen im Falle einer Nichterfüllung Deutschlands getroffen werden sollen, daß
2. die Zahlungen infolge dieser Anleihe eine Priorität auf die Anleihe-Einnahmequellen bekommen sollen, daß
3. für den Fall, daß besondere Pfänder als Begründung betrachtet werden sollen, der Anleihe ebenso eine Priorität zuzurechnen soll. Die Sanktionen werden in Fällen der Nichterfüllung getroffen, die die Reparationskommission festgelegt hat, nachdem sie vorher die Anträge des Generalagenten und des Vertreters der Darlehensgeber entgegengenommen hat. Der Vertreter der Darlehensgeber ist jedoch nicht dieselbe Persönlichkeit wie der Treuhänder für die Zahlungen.

Diese Beschlüsse sind aufgrund von außerordentlich schwierigen und langwierigen Verhandlungen zustande gekommen. Man kann sie als nicht endgültig bezeichnen, obwohl sie natürlich als Grundlage für die endgültigen Beschlüsse gelten werden. Die endgültige Beschlüßfassung wird morgen in einer Vollversammlung der Konferenz fallen. In außerordentlich energischer Weise verlangten Vertreter des Reiches und der englische Delegierte Sanktionen im Falle von Verstoß gegen die amerikanische Programmpriorität, worauf die amerikanische Seite geantwortet, daß der Generalagent an den Verhandlungen über die Feststellung der Reparationen und Sanktionen nicht teilzunehmen hätte, sondern daß auch diese in Verhandlungswege zu regeln seien. Der Treuhänder ist nunmehr völlig ausgeschaltet und wird durch eine Persönlichkeit, die die Darlehensgeber vertritt, ersetzt werden. Der Generalagent für die Zahlungen hat jetzt zu den gestrigen Ausschüßbeschlüssen lediglich ein Gutachten abzugeben und die Entscheidung liegt wie bisher bei der durch einen amerikanischen Mitglied erweiterten Reparationskommission. Man sieht also zweifellos einer Kompromißformel gegenüber, bei der die französischen Forderungen zum größten Teile durchgegeben sind.

Die Formel über die Sanktionen.

TV. Paris, 19. Juli. Als das große Ereignis des gestrigen Tages der Londoner Konferenz wird in der französischen Presse bereits mitgeteilt. Eingeleitet wurde die Konferenz in der ersten Kommission durch die französischen Standpunkte. Nach Berlin ist sich die Kompromißformel aus folgenden vier Paragraphen zusammen:

1. Sobald die Reparationskommission zur Feststellung von Verletzungen aufzutreten wird, wird ein amerikanischer Bürger in die Kommission einzutreten und Stimmrecht besitzen. (Der amerikanische Staatsangehörige wird entweder einstimmig von der Reparationskommission oder sonst von dem Vorsitzenden des Saager Schiedsgerichtshofes ernannt.)
2. Die Mächte werden dann über die zu ergreifenden Sanktionen beschließen unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, Deutschland an seine Pflichten zu erinnern und ebenso mit Rücksicht auf ihre gemeinsame Verantwortung gegenüber den Zeichnern der deutschen Anleihe.
3. Die Zeichner der deutschen Anleihe werden Prioritätsrecht über die von Deutschland eingezahlten Beträge erhalten. Die Summen, die kraft der ergriffenen Sanktionen eingebracht werden, müssen also in erster Linie ihnen zugeführt werden bis zu einem Betrag, der von ihnen eingezahlten Summe entspricht. Unter diesen Bedingungen wird die Handlungsfreiheit der Mächte aufrechterhalten bleiben. Die amerikanische Vermittlung steht bei § 3 ein.
4. Unter diesen Bedingungen wird die Handlungsfreiheit der Mächte gewahrt.

Washington mit Owen Young als Generalagent einverstanden.

TV. Paris, 19. Juli. Wie das aus Washington meldet, erklärt man im Weißen Hause, daß die Regierung der Vereinigten Staaten mit der evtl. Ernennung von Owen Young zum Generalagenten der Reparationszahlungen einverstanden sei. Es wird hinzugefügt, daß die Ernennung Youngs eine Frage sei, welche die europäischen Regierungen angehe. Die

Wahl des amerikanischen Delegierten könne jedoch erst erfolgen, wenn die Washingtoner Regierung um ihre Meinungsäußerung gebeten worden sei.

Coolidge ist erfreut.

TV. London, 20. Juli. Nach Telegrammen aus Washington sind Präsident Coolidge und die Beamten der Regierung über die Fortschritte der Londoner Konferenz sehr erfreut. Internationale Bankkreise erklären, eine Anleihe für Deutschland werde für die Vereinigten Staaten unannehmbar sein, wenn diese Anleihe nicht ein Vorrat vor allen anderen Verpflichtungen erhält.

Die Räumung des Ruhrgebiets.

Ein französisch-belgischer Vorschlag.
London, 19. Juli. Dem Zweiten Ausschuß wurde mittags die Denkschrift Sedou über die Räumung des Ruhrgebiets vorgelegt, worauf sich der Ausschuß sofort zum Studium wieder verlagte, ohne in Verhandlungen einzutreten. Ueber den Inhalt wird jetzt hier bekannt, daß die Franzosen und Belgier die Räumung in zwei Stufen vorschlagen: die erste gleich nach der Annahme der Beschlüsse der Konferenz, die zweite etwa 20 Tage nach Erfüllung der übrigen vom Wiederherstellungsausschuß gestellten Bedingungen, wobei die Gesamtdauer der Räumung auf drei Monate veranschlagt wird, doch sollen die Militärs jezt die Verbleibung von mindestens 3000 Eisenbahnern verlangen, die die Strecken Trier-Koblenz und Aachen-Krefeld schützen sollen. Sie sollen im deutschen Dienst stehen, doch soll dem deutschen Direktor ein Verbandskommissar beigegeben werden. Auch soll die Auflösung der Regie erst als Abschluß der wirtschaftlichen Räumung erfolgen.

London, 19. Juli. Der Dritte Ausschuß hat die Gründung eines besonderen Verbandsausschusses für Sachleistungen abgelehnt und hierfür die Bildung von Ausschüssen in den einzelnen Staaten empfohlen.

Die Arbeiten der dritten Kommission beendet.

Ein technisches Hindernis für die Fertigstellung des Berichts.
London, 19. Juli. Ueber die Arbeiten der dritten Konferenzkommission berichtet der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph folgendes: Die Kommission habe die Arbeiten so weit beendet, daß sie heute aber ein technisches Hindernis, das erst beseitigt werden müsse, ehe sie den Bericht fertigstellen könne. Die Kommission kam nach gründlicher Erörterung der Fragen zu dem Schluß, daß der in der englisch-französischen Note vom 9. 7. enthaltene Vorschlag bezüglich der Schaffung einer internationalen Körperschaft zur Behandlung der Reparationszahlungen unannehmbar und praktisch als unmöglich sei, daß paratonskommission die deutschen unvollständigen Reparationen des Vorschlags im kommenden Jahre zu liefern. In keiner Kommission hätten so wenig Meinungsverschiedenheiten bestanden. Die einzige Meinungsverschiedenheit bezog sich auf die Kohlenlieferungen, die Deutschland den Alliierten nach 1930 machen solle, wenn die Dawesannleihe im Gang sei. Außerdem wurde die Umwandlung bestehender besonderer Vereinbarungen des Vorschlags in neue Vereinbarungen und der abgelehnten Vereinbarungen im neuen Vorschlag erörtert. Das eben erwähnte technische Hindernis besteht darin, daß, wenn der Bericht auf dieser Grundlage zu entwerfen, die Kommission über die ihr zugewiesenen Bedingungen hinausgehen müßte. Es wurde besonders von den britischen Mitgliedern darauf hingewiesen, daß nichts geschehen könne ohne eine neue Vereinbarung seitens der Konferenz. Macdonald verteidigt auf jeden Fall, als man sich in dieser Frage an ihn wandte, die Ansicht, daß allein die Konferenz zur Erweiterung der Bedingungen erwächtigen könne. Daher war die Kommission gestern nachmittags gezwungen, der Konferenz mitzuteilen, daß sie in dem Entwurf ihres Berichts nicht fortfahren könne, bevor diese Ermächtigung erteilt würde.

Die französische Auffassung.

London, 20. Juli. Wie Reuters erfährt, dürfte die Auffassung der maßgebenden französischen Kreise in London über den Fortschritt der Konferenz folgende sein: Frankreich ist vornehmlich an einen Erfolg der Konferenz interessiert, der nach seiner Ansicht für Frankreich wie für England und nach seiner Meinung für die Vereinigten Staaten ist wesentlich, um die Unterstützung Amerikas zu sichern. Dies ist die einzige Politik, die zum Wiederaufbau Europas führen wird. Frankreich ist durchaus willens, Deutschland hilfeiche Hand zu bieten. Was tatsächlich zu erleben ist, ist eine Entente mit Großbritannien und eine Entspannung werden, daß die öffentliche französische Meinung darauf besteht, den Versailler Vertrag so genau wie möglich durchzuführen. Der Dawesbericht ist das Resultat der Reparationskommission. Frankreich wünscht keine Einmischung in ihr Werk. Der von Logan vorgeschlagene Plan der Einziehung eines

amerikanischen Mitgliedes zur Reparationskommission befriedigt den französischen Standpunkt und erhält gleichzeitig die Kommission in ihrer ursprünglichen Form. Der französisch-belgische Vorschlag betr. die wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands ist in einem so weitberzogenen Geiste gehalten, daß er jede Vermutung, als hätte Frankreich irgendwelchen Hintergedanken, beseitigt. Was den möglichen Verzögerung Deutschlands betrifft, so besteht darüber die einstimmige Auffassung, daß dieser von der Reparationskommission und von den Regierungen selbst festgestellt wird. Was jetzt notwendig ist, sind finanzielle Garantien. Dabei weist Frankreich auf den Vorteil eines gemeinsamen Handelns und auf das dringende Bedürfnis einer einheitlichen Front hin.

Frankreich beansprucht Sonderaktionen.

London, 19. Juli. Ueber die gestrige Sitzung des ersten Konferenzausschusses berichtet die Times, Frankreich nahm den Standpunkt ein, daß es unnötig, wenn nicht unmöglich sei, die genaue Art der Strafmaßnahmen, die Deutschland im Falle eines vorläufigen Verzuges auferlegt werden sollen, zu bestimmen, aber Frankreich sei nicht vollkommen bereit, jede Möglichkeit einer separaten Aktion gegen Deutschland auszuschließen. Es werde gehofft, daß ein Kompromiß erzielt werden könne, wodurch sich alle Unterzeichnenden verpflichten, gemeinsam die Maßnahmen aufzustellen und durchzuführen, die geeignet erschienen. Über Frankreich würde es weiterhin für notwendig erachten, klarzumachen, daß, wenn derartige Maßnahmen im Falle einer Verletzung zu unternehmen, es sich in keiner Weise um eine separate Aktion handele, sondern eine unabhängige Aktion für das kapitalanlegende Publikum höchst unangenehm sei, da dieses von den augenblicklichen Verhandlungen erwarte, daß der Gebanke an eine neue Ruhrbesetzung ausgeschlossen werde. Sowohl Frankreich als auch Belgien, bereit, um die Befriedigung der deutschen Forderungen, die eine Befestigung des Gebietes bedeuteten, unternommen werden sollten, fallen zu lassen. Natürlich bedeutet dies nicht, daß derartige Maßnahmen endgültig vorgezogen werden, sondern es solle einfach keine Anspielung auf eine derartige Aktion erfolgen. Die amerikanischen Mitglieder würden mit hilfeichen Vorschlägen beistimmen. Die italienischen und belgischen Delegierten weitestgehend mit den Amerikanern, um eine Lösung zu finden, die sowohl für Frankreich als auch für Großbritannien annehmbar sei, und es könne im allgemeinen gesagt werden, daß die französischen Delegierten voll die Notwendigkeit erkennen, den Obligationen der Reparationszahlungen zu geben, und daß sie jetzt bereit seien, dem Dienst der Reparationszahlungen die absolute Priorität zu zuerkennen. Es werde gehofft, daß dies im Verein mit der Ernennung eines amerikanischen Bürgers für die Reparationskommission zwecks Bestimmung des deutschen Verzuges die notwendige Wirkung hervorbringen könne. Eine Erörterung darüber, wie im Gange. Die Veränderung, die für einen diesbezüglichen Teil des Versailler Vertrages vorgesehen sei, werde in dem Protokoll niedergelegt, das dem Vertrag angeheftet werden oder einen besonderen Vertrag darstellen solle.

Der diplomatische Berichterstatter der Westminster Gazette schreibt, nach langen Erörterungen sei gestern der erste Konferenzausschuß zu einer praktischen Vereinbarung über die Autorität gelangt, die darüber entscheiden soll, wann sich Deutschland in Verzug befindet. Der britische Plan, daß die Reparationskommission mit Hinzuziehung eines Amerikaners die beschließende Autorität sein solle, sei angenommen worden, ebenso die Forderung, daß der Generalagent für Reparationszahlungen und Treuhänder für die Industriellobligationen ebenfalls eine Stimme haben soll. Die Meinungsverschiedenheiten über das Recht, irgendeine separate Aktion gegen Deutschland zu unternehmen, seien durch eine neue Formel geregelt worden, durch welche die Obligationen der Siderität hätten, daß die Rufen internationaler Garantie erfolgen werde, die den Obligationen absoluten Siderität gewähren und dadurch vom fiskalischen Standpunkt gegen die erhobenen Bedenken eine mögliche unabhängige Aktion von Seiten einer der Alliierten beseitigen werde.

Deutschland bereits eingeladen?

cca. Paris, 20. Juli. Wie der Sonderberichterstatter des „Intransigent“ meldet, erklärt man in Pariser diplomatischen Kreisen, daß die Aufforderung an Deutschland, auf der Londoner Konferenz zu erscheinen, bereits abgegeben sei.

TV. Paris, 20. Juli. Es verlautet hier gerüchelt, daß die deutsche Delegation Mittwoch oder Donnerstag nach London abgehen werde. In diplomatischen Kreisen wird dieses Gerücht vorläufig nicht bestätigt, doch stellen sie die Möglichkeit, daß eine Einladung Deutschlands bereits erfolgt sei, nicht in Abrede. Zu den deutschen Delegierten würde der „Intransigent“ zufolge, auch der Außenminister Dr. Stresemann gehören.

Ein Diktat?

cca. Paris, 20. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Intransigent“ meldet: In gut unterrichteten Kreisen der Londoner Konferenz ist man der Ansicht, daß Deutschland gezwungen sein werde, ohne Erörterungen die Beschlüsse der Alliierten anzunehmen.

Wertgemeinschaft.

Von Walter Lambach, M. d. R.

Daß die Kreise des vorwärtsstrebenden, jungen, nationalen Deutschland in ihren Bemühungen um die Wiederherstellung unserer Volkseinheit so sehrgerichtet immer wieder auf den eigentlichen Kern in unserem Volkstörper, den Klassenkampf, zu sprechen kommen und nach Mitteln suchen, ihn zu überwinden, deutet auf eine erfreuliche Vertiefung der vaterländischen Bewegung hin. Zu überwinden ist die unser Volk durchziehende Kluft letzten Endes nur durch das Aufkommen einer aus der tiefsten Seele sich erneuernden deutschen Menschengemeinschaft. Was könnte es Schöneres geben, als Menschengemeinschaften von Kopf- und Handarbeitern, die in Treue miteinander verbunden, mit dem Unternehmer als Führer durch Glück und Not an der Spitze an einem Werk schaffen, dessen Endziel schließlich Hebung deutscher Volkskraft und Wohlfahrt wäre. Die Unternehmer, denen es gelänge, in diesem Geiste zum Führer ihres Arbeitskreises zu werden, und die Angestellten und Arbeiter, denen sie und die ihnen Lebenslang die Treue zu halten vermöchten, das wären die wahren Pioniere einer deutschen Zukunft. Sie wären nicht nur den Bauhüttenvereinigungen der christlichen Dörfer, sondern auch jenen kernigen Rittergastalten an die Seite zu stellen, die als Unternehmer mit ihrem Treuegelingen von Ansehen und Handwerken und Kaufleuten in ostentatiblen Döderland einengen, Städte zu bauen und deutsche Kultur auszubreiten.

Sobald man aber von solchen idealen Vorstellungen ausgeht an die Praxis unseres heutigen Volks- und Wirtschaftslebens herantritt, um im Dienste nationaler Missionsarbeit für das Heute solcher besserer Zukunft Wege bahnen können, steht man alsbald vor harten Tatsachen, die der einfachen Ueberlegung des sozialen Wertgemeinschaftsgedankens in die dem oberflächlichen Betrachteter so selbstverständlich erscheinende Organisationsform der „Wertgemeinschaft“ den Weg versperren.

Zu einer Gemeinschaft, die Menschen vereint, daß aus ihr heraus der neue Geist der Volkseinheit über alle scheinbaren und wirklichen Klassenunterschiede hinweg geboren wird, gehört lebenslanges Verbundenheit, mindestens aber die Möglichkeit lebenslangen Verbundenseins. Das war erst recht beim gemeinsamen Auszug ins Ostland der Fall. Da einte das Werk seine Werkleute auf Lebenszeit. Das ist jedoch nicht mehr der Fall bei der modernen kapitalistischen Betriebsweise, in der jeder technische und organisatorische Fortschritt auszuwertet werden muß, wenn nicht der Zusammenbruch riskiert werden soll. Da werden Arbeiter und Angestellte, selbst höhere Angestellte, auch Direktoren, heute ins Werk hineingeworfen, um ohne Schuld irgendwelcher Menschen, einfach weil die Entwicklung es verlangt, alsbald wieder abgestoßen zu werden.

Als letzte Möglichkeit bleibt die Jahre überdauernde Treue zum Werk als solchem, seinen Käufern, Schützen und Maschinen, dem Leben, das es erfüllt, und der Firma, die es repräsentiert. Diese Treue, die es gibt, die aber nur betätigt werden kann, wenn der Arbeiter und Angestellte auch persönlich beim Werk bleiben können, ist, so hoch sie im Wert steht, doch nur ein Surrogat, die notwendige Treue von Mensch zu Mensch.

Daraus ergeben sich die schier unüberwindlichen scheinenden Schwierigkeiten für die Neuformung unseres Volkstörpers, in dem die Klassenkluft langsam ausgleichen muß, bis sie auf das Niveau jener Gegensätze zusammenstürzt, die uns nicht mehr trennen, sondern lediglich gliedern, und in welcher der Geist der sozialen Wertgemeinschaft zum neuen starken Motor wird, der uns zu neuen Leistungen beschwingt. Alle Versuche, die unter Verneinung der in den letzten 50 bis 60 Jahren organisches gewachsenen soziologischen Zusammenhänge von Wirtschaftsmenschen durch ein neues organisatorisches Rezept die Klassenkraft zu beiseitigen beschäftigten, können infolge solcher Tatsachen keine volle Erfüllung bringen. Schrecklich haben sich doch auch die modernen Gewerkschaften aus dem Zusammenwachsen sozialer Arbeitervereine entwickelt: Weil das Werk zu selten und zu wenig Heimat seiner Menschen wurde, weil die Arbeiter und Angestellten zu häufig und zu

Unternehmensbeilage zur Bochumer Zeitung

Hier genauer unterrichtet und ist dabei zu der Bewegung gekommen, daß fast in keinem Fall „Klassenkampf“ die Ursache des Zoeses hat, sondern daß ungünstige Verhältnisse über eigene Bemühungen die Schuld daran tragen.

Konflikte sind nach der Zeitgeschichte der Menschheit eine der größten Gefahren. Das Wort „Kampf“ hatte er nicht mehr im Bewusstsein. Die Arbeiter und Angestellten sind heute in den Kämpfen der Wirtschaft umhergeworfen, wie ein Laubblatt. Diese Kämpfe werden nicht durch die Arbeiter und Angestellten selbst, sondern durch die Kapitalisten verursacht.

SAISON-AUSVERKAUF



radikaler Preisabbau

ist unser Saison-Ausverkauf.

Um auf jeden Fall mit unseren Sommerwaren zu räumen, ist unser heutiges Angebot teilweise unter unserem Einkaufspreis. Preise beweisen nichts, überzeugen Sie sich von unseren guten Qualitäten.

Preise in Billionen Mark.

* I. Angebot. *

Preise in Billionen Mark.

Weiß- und Baumwollwaren

Rohnessel 78 cm. breit, vorzügliche Qualität	0,48
Rohnessel 140 cm. breit, haltbare Ware	1,20
Rohnessel 160 cm. breit, griffige Ware	1,35
Hemdentuch 80 cm. breit, starkfädig u. feinfädig . 0,68, 0,56	0,52
Hemdentuch 160 cm. breit, beste Ware für Bettwäsche	1,75
Maccotuch 80 cm. breit, für elegante Leibwäsche	0,88
Streifen-Damast 130 cm. breit, f. Bettwäsche, sol. Qual.	1,85
Streifen-Damast 160 cm. breit, beste Qualität	2,45

Waschstoffe

Mousseline imit., 80 cm. in vielen schönen Mustern . 0,78	0,45
Perkal 80 cm., für Blusen und Oberhemden	0,65
Zephyr für Blusen und Kleider	0,78
Voll-Voile weiß, gute Schweizer Ware	1,65
Voll-Voile farbig, gute Qualität, 115 cm.	1,85

Damen- und Kinder-Konfektion

Mouss.-Kleider imit., entzückende Farben jugdl. gearb.	3,75	Kinder-Kleider imit. Mouss. farbig gepaspelt, schöne Dessins, Gr. 45	1,25
Dirndl-Kleider m. Schoß i. schön., frisch, Streifen	4,95	Kinder-Kleider Dirndl-Fasson m. weißer Rüsche, Sammtband abgesetzt Gr. 60 . .	2,45
Frotté-Kleider mod. Römerstr. m. weiß. Aufschl.	5,95	Kinder-Kleider prima Frotté mit weißen Kragen und Aermelaufschl. Gr. 60 . .	2,95
Weißes Kleider prima Schweizer Voile, mit Filet-Mot.	6,50	Kostüm-Röcke großkar. Stoffe, hübsch. Sportfass.	3,95
Farbige Kleider gebt. Voile m. groß. weißen Kragen	7,95	Kostüm-Röcke aus weiß. und gestr. Frotté in mod. Aufmachung	4,50
Weißes Blusen aus Schweiz. Voile, Kimonoform, reich mit Hohlraum garniert .	2,65	Jabot-Blusen prima Schweizer Voll-Voile mit Valenc.-Spitzen	6,75
Jumper imit. Moussel., farbig gepasp., in vielen guten Farben	2,75	Jumper prima Seidentrikot m. hübscher Stickerei	9,75
Weißes Blusen mit langen Ärmeln, pr. Schweiz. Voll-Voile m. Bubl-Krag. u. Rüsche.	4,95	Westen prima Seidentrikot alle mod. Farben	7,50

Ein Posten Strickjacken 4⁹⁰
reine Wolle, fast sämtliche Farben, schöne Macharten

Kleiderstoffe

Sportflanelle reine Wolle aparte Streifen	1,65
Woll-Mousseline moderne Muster 2,90	2,25
Schotten u. Streifen für Kleider und Röcke . . . 2,45	1,65
Popeline reine Wolle, neue Farben	2,90
Gabardine 130 cm, reine Wolle, in allen Farben . . . 6,90	4,90

Damen-Wäsche

Untertaille mit Stickerei	0,75
Taghemd Renforcé mit Garnierung	1,15

Ein Posten Damen-Wäsche leicht angestaubt. Beste Qualitäten. Ganz besonders herabgesetzt.

Schürzen

Damen-Schürzen Wiener Form, bedr. Cretton . . .	1,15
Damen-Schürzen schöne Farb. u. Macharten 1,95, 1,75	1,45

Hermann Baruch & Co.

G. m. b. H. * * Bongardstraße- und Kortumstraße-Ecke.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 21. Juli.

Bochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenpreise am 19. Juli 1924.

(In Millionen Mark.)

Fleisch- und Wurstwaren.	
Schweinefleisch 0,700-1,000	Wurstwaren 0,800-1,200
Rindfleisch 0,900-1,000	Wurstwaren 0,800-1,200
Geflügel 0,450-0,580	Wurstwaren 0,800-1,200
Wurstwaren 0,450-0,580	Wurstwaren 0,800-1,200
Wurstwaren 0,450-0,580	Wurstwaren 0,800-1,200
Wurstwaren 0,450-0,580	Wurstwaren 0,800-1,200
Wurstwaren 0,450-0,580	Wurstwaren 0,800-1,200
Wurstwaren 0,450-0,580	Wurstwaren 0,800-1,200
Wurstwaren 0,450-0,580	Wurstwaren 0,800-1,200
Wurstwaren 0,450-0,580	Wurstwaren 0,800-1,200

Der Wochenmarkt am Samstag auf dem Bismarckplatz zeigte einen recht guten Verlauf. Er erlitt jedoch des öfteren Störungen durch Regenfälle. Die Anfuhr der einzelnen Warenkategorien ließ sich am Samstag nichts zu wünschen übrig. Die Kaufkraft war reger, fast gut zu nennen, nicht nur die herrschenden Verhältnisse in Betracht. Die Preise hielten sich im großen und ganzen. Kleine Abweichungen kamen nur in Betracht der Fleisch- und Wurstwaren, die etwas billiger wurden. Die Preise für Obst und Gemüse waren ebenfalls günstig. Die Eierpreise hielten sich; ebenso die Butterpreise. Gute Butter wurde mit 2,- Mark verkauft.

Im übrigen hielten sich die Preise für: Kartoffeln 10-11 Wfd. 1 Mt., Salat 2 Köpfe 15 Wfd., Großbohnen 4-7 Wfd. 1 Mt., Nudeln 10 Wfd. 1 Mt., Reis 15-20 Wfd. 1 Mt., Erbsen 30, Bohnen 40-50, Spinat, Weiße Wurzeln wenig vertreten, ebenso die Pilze; Erdbeeren 60-70, Stachelbeeren 25-30, Waldbeeren 50, Johannisbeeren 30-40, Tomaten 40-50, Bananen 1 Mt., Pfirsiche 70-80, Pflaumen 50-60, Schlangengurken 50-60, Kürbisse 45-50, Birnen 45 bis 50 Wfd., Gummigülden 4,50-7,00 Mark. Der Kartoffelmarkt wird sich in Zukunft nur auf dem Kaiser-Friedrichsplatz abwickeln.

Einer Käuferin wurde von Langfingeren auf dem Markt die Handtasche mit einem Inhalt von 15 Mark entwendet. Bei der Verhaftung, mit der verschiedene Personen immer wieder mit ihrem Eigentum umgehen, es bei den Einfäulen da und dort hinlegen, ist es gar nicht zu verwundern, wenn die Kunst der Markt-diebe immer noch triumphiert. Gestern wurde eine schwarze Lederbrieftasche ohne Geld, aber mit einer Straßenbahnfahrkarte der Märkischen Straßenbahnen mit Photographie, eine ältere Dame darstellend. Die Tasche ist von der Eigentümerin auf dem Hauptbahnhof, Zimmer Nr. 4, wieder in Empfang zu nehmen.

Zum Falle Haarmann.

Die Kriminalpolizei in Hannover veröffentlicht in obiger Sache ein Ausföhrliches vom 11. d. M., nach dem bis zu diesem Tage dem Haarmann 4 Morde bereits bewiesen sind. Haarmann selbst gibt höchstens 14 Fälle zu, während jedoch in 22 Fällen Verleumdungen festgestellt sind.

Sämtlichen Polizeibehörden ist ein genaues Verzeichnis der mit der Sache Haarmann in Verbindung gebrachten Verleumdungen zugegangen; es enthält die Beschreibung der Mängel, Anzüge, Caccos und Hosen, Saccos und Westen, Stöße und Joppen, Westen, Hosen, Sweater, Strümpfe, Taschentücher, Hosenträger, Hemden, Vorhemden, Kragen, Schlipse, Uhren, Güte, Mützen und Handschuhe, und ist so umfangreich, daß es nicht abgedruckt werden kann.

Am das Erbe der Drendwits.

Kriminalroman aus der Gegenwart v. Erich Eckenstein. (Urheberrecht 1918 durch Greiner u. Co., Berlin 23.30.)

26. Kapitel. Ludwika v. Hergfeld hatte gar nicht daran gedacht, nach Wiesental zurückzukehren. Halb irre vor Scham und Schmerz taumelte sie durch die belebten Straßen, ohne Plan und ohne Ziel. Nur fort! Fort von all diesen Menschen, die die Schmach mit angehängt hatten, die Valentin auf sein Haupt geladen! Sie merkte es gar nicht, daß sie unbewußt auf den Weg nach Wiesental abtrieb, daß sie zwischen bekannten Häusern hinschritt, die Landstraße erreichte, Dörfer passierte, daß man sie da und dort grüßte und daß seine Blide ihr verheißenes Gesicht freilegte. Erst als die Mühle vor ihr auftauchte, fuhr ihr ein jäher Schreck in die Glieder, und sie blieb in ratloser Angst stehen. Wo wollte sie denn hin? Doch um Gottes willen nicht nach Wiesental zurück! Verwirrt stand sie in die glühenden Wellen des Flusses, über dem die Sonnenstrahlen ein flirrendes Spiel trieben. Eine tiefe Müdigkeit hatte sie plötzlich überfallen. In ihrem Kopf war eine Leere, so endlos wie die Wüste über das Meer. Nur träge alit ab und zu ein Gedanke durch diese Leere. Valentin... immer wieder Valentin... als Anabe, als Jüngling, als Mann. Wie schön! Wie stolz in seiner herrlichen Frische, in seiner fröhlichen Lebenswürdigkeit, die ihn so unwiderstehlich machte! Ein Mörder? Ein kaltblütiger, struppeliger Verbrecher? Scheu sah sie sich um. Hatte das wirklich jemand gesagt? Sie Jacke grell auf. Aber das unheimliche Lachen... Sie sah sich in ein ruhiges, zuverlässiges Lächeln. Sie tief auf. Hand er ja! Sie brauchte ihn nur zu fragen. Natürlich würde er lachen, wie sie lachen...

Die Morde fallen in die Zeit von 1918 bis jetzt. Bezüglich der aus Bochum seit dieser Zeit vermissten jungen Leute wird bereits geprüft, ob ihr Verschwinden mit Haarmann in Verbindung gebracht werden kann. Doch wäre es zweckmäßig, wenn die betr. Angehörigen sich zur Durchsicht des Verleumdungsverzeichnisses bei der Kriminalpolizei, Kaiserstraße 30, Hinterhaus, Zimmer 9, einfänden und dabei Stoffproben bzw. von den kleineren Gegenständen gleichartige Stücke wegen der Monogramme usw. mitbringen wollten.

Die Augustmiete.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, bleibt es für die Berechnung der gesetzlichen Miete auch für den Monat August 1924 bei der Verordnung des Ministeriums für Volkswirtschaft vom 25. Juni d. J. Danach beträgt die gesetzliche Miete 62 Prozent der reinen Friedensmiete. Die Hauszinssteuer ist in diesen Betrag einbezogen.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten geheimer Diensten in der letzten Zeit wird seitens einzelner Verleumdungen versucht, bei solchen Verleumdungen, die sich im vertraglich zugesicherten Besitz einer freien Dienstwohnung befinden, die Beträge für Grundvermögenssteuer sowie Hauszinssteuer vom Gehalt in Abzug zu bringen. Die Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela) in Köln macht demgegenüber darauf aufmerksam, daß ein derartiges Vorgehen jeder rechtlichen Begründung entbehrt. Zunächst ist der Eigentümer bei diesen Steuern der Steuerpflichtner. Der Staat hat den Hauszinsgebern, durch welche die Hauszinssteuer und zum Teil auch die Grundvermögenssteuer ohne weiteres abgegolten sind. Nach der Anordnung des preussischen Wahlrechtsministers vom 25. Juni 1924 kann lediglich der Gemeindegliederung der Grundvermögenssteuer noch besonders auf 100 Prozent übersteigt. Es ist aber auch ganzlich umgekehrt, es ist bei den genannten Steuern rechtlich, ebenso als und in welchem Umfang diese Lasten auf den Mieter überwälzt werden. Denn wenn ein Eigentümer dem Miethaber freie Wohnung gewährt, so liegt darin doch gerade die Zusage einer Befreiung von den Steuern, die der Miethaber sonst als Mieter tragen müßte. Die Unzulässigkeit der erwähnten Abzüge folgt daher ohne weiteres aus dem Begriffe der freien Dienstwohnung.

Der Verband der leitenden Gemeindebauamten von Preußen hält seinen diesjährigen Verbandstag, der mit 10-jährigen Jubiläumssfeier verbunden ist, am 20. und 21. September in Mägen im Rheinland ab. Der Leiter der Steinmetzwerkstatt dortselbst, Prof. Burger, Trach- und Steinindustrie mit der heimischen Kunst-Tisch-Ten-Verleumdungen, Modellen, Verleumdungen u. a. m. veranstalten. Auch die Herausgabe einer Sonderausgabe der Verbandzeitung (Baum- und Gemeindebau, Verlag Vincents in Hannover) als Festdruckschrift ist geplant. Die Frage der Vereinfachung der Vorbestimmung ist ebenfalls in Betracht gezogen. Interessante Vorträge, Diskussionen und Besichtigungen werden allen Teilnehmern sicherlich einige recht angenehme Tage. Interessierten erhalten nähere Auskunft durch Gemeindebauamtsleiter Rudolf in Mägen.

Die Stadt Bochum hat die deutsche Erntedankfestfeier des neuen Jahres von Dr. Hermann Euter, „Lobgesang des hl. Franz von Assisi“ für gemischten Chor, Knabenstimmen und Orchester, unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg übernommen.

Die Stadt Bochum hat die deutsche Erntedankfestfeier des neuen Jahres von Dr. Hermann Euter, „Lobgesang des hl. Franz von Assisi“ für gemischten Chor, Knabenstimmen und Orchester, unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg übernommen.

den, das Ziel aber muß sein, in möglichst naher Zeit auf den Tag von höchstens 10 Prozent des steuerpflichtigen Entgelts zu gelangen.

Ein fälschlicher Kriminalbeamter, der jetzt ermittelt sein Unwesen, indem er Verleumdungen nachstellte. Nachdem er von dem Manne die Verleumdungen nachstellte, entließ er diesen und versuchte im Anschluß daran, die Verleumdungen zu vergrößern. Bei dem Manne machte er einen Verleumdungsversuch, indem er von ihm Verleumdungen forderte. Personen, die in ähnlicher Weise belästigt worden sind, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Kaiserstraße 30, Hinterhaus, melden.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen bietet uns ein Verleumdungsfest. In den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen machte sich bei den letzten Rentenzahlungen eine große Enttäuschung bemerkbar. Zuerst durch Preissenkungen glaubten sie, die prozentuale Erhöhung ihrer Rente erreichte sich auf ihre ganzen Bezüge, während in Wirklichkeit nur die Grundrenten prozentual aufgeschüttelt wurden. Statt der erwarteten Summe betrug daher die Mehrzahlung nur ein paar Pfennige. Wer über die Höhe seiner Bezüge oder in sonstigen Verleumdungsangelegenheiten Auskunft wünscht, wende sich an die Landesgeschäftsstelle Langendreer, Colonnadenstraße 1.

Morgen abend 8 Uhr findet im Stadtpark ein Sonderkonzert des Stadtkapells statt. Unter Leitung des Konzertmeisters Curt Hofmann werden an Orchesterwerken u. a. die Ouvertüre „Im Frühling“ von Goldmark, die „Peer Gynt-Suite“ von Grieg, Ouvertüre „Die verkaufte Braut“ von Smetana und die ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt zu Gehör kommen. Der M. G. B. Niederfreunde Bochum VII. ist zu diesem Sonderkonzert eingeladen worden und wird wieder von Gollner, Menckelhof-Bartoldy, Strauß, Schier, Adler und Bild vortragen. Chorleitung: Heinrich Gollner. Karten für zwei Personen Preisermäßigung. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt. (S. Anzeige.)

Der Sturm am Freitag hat doch größeren Schaden angerichtet, als man im ersten Augenblick annahm. Die Fernspreche- und Telegraphen- sowie sonstigen elektrischen Leitungen haben stark gelitten, so daß der Verkehr stellenweise unterbrochen war. Am Bahnhof Bochum-Süd wurden mehrere Damen vom Sturm erfasst. Ihnen die aufgeschwemmten Schirme entfielen und sie selbst durch den rasenden Wind zu Fall gebracht. Hilfsbereite Menschen brachten sie in Sicherheit.

Rechtlicher Gastwirt-Tag. Der Verbandstag des Westfälischen Provinzialverbandes der Gastwirte findet nun am 13. und 14. August in Münster statt. Der 6. Verbandstag des Bundes der Saal- und Konzertlokalinhaber von Rheinland und Westfalen wird am 22. und 23. Juli in Mägen-Gladbach abgehalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Verleumdung der Steuertragen, Tauschbarkeit auf dem Lande.

Steuerverleumdung. Das große Schöffengericht Bochum verhandelte am Samstag wegen Steuerhinterziehung gegen den Kaufmann Lammers Jr. Die Anklage lautet, daß er seine Steuer den Umfang seines Geschäftes und Einkommens aus demselben für das Jahr 1920 unterschätzt und zu gering angegeben zu haben. In der Verhandlung wurde die Steuererklärung des Lammers auf 500 000 Mark, während die Einkünfte in der Gerichtsverhandlung allein den Reinertrag auf 500 000 bis 600 000 Mark feststellten und den Gesamtumsatz auf 6-8 Millionen Mark schätzten. Das Gericht verurteilte L. wegen Verleumdungen § 362 der Abgabenordnung zu 10 000 Goldmark und Publikation in

den Bochumer Zeitungen. Wie der Vorstehende, Gerichtsrat Breddemann, ausführte, hat das Gericht auf diese empfindliche Strafe erkannt, um den in letzter Zeit sich häufenden Steuerhinterziehungen wirksam entgegenzutreten.

Donnerstag-Lichtspiele. Der Direktion ist es gelungen, den bekannten Groteskfilmschauspieler Charlie Chaplin für einige Tage zu einem persönlichen Gastspiel zu verpflichten, und sein Auftreten wird vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Außerdem läuft der spannende Gesellschaftsfilm „Das gestohlene Herz“. — Charlie Chaplin wohnt, wie uns mitgeteilt wird, während der Dauer seines Hierseins im Domhotel Kaiserhof.

Blinder Alarm. In der Nacht zum Samstag gegen 12 1/2 Uhr wurde die städtische Feuerwehr nach dem Marktplatz gerufen. Als sie an Ort und Stelle erschien, war von einem Feuer nichts zu sehen; aber ein Mann erschien, der sich von Verfolgern bedroht fühlte. Da er, so entschied dieser sich, keine Polizei erblicken konnte, habe er den Feuermelder gezogen. Eine Ordnungsstrafe dürfte die Folge sein, denn derartige Vorkommnisse gehen nicht die Feuerwehr, sondern die Polizei an, auch wenn letztere nicht gleich zu erreichen sein sollte.

Neues Operetten-Theater. Die Direktion hat nunmehr das Schauspielensemble der Volkstheatergruppe verpflichtet, das am Samstag zum ersten Male vor das Bochumer Publikum trat. Zur Aufführung gelangte das Aktuelle Drama „Der Lorenz und die Wägen“, von Volkmar Telemann, die Geschichte zweier Mädchen, die, teils leicht veranlagt, teils unwillkürlich aus der Provinz kommen und im dunklen Getriebe der Großstadt untergehen. Durch gutes, natürliches Spiel zeichnete sich Elli Wille aus. Von den anderen Darstellern blieben erwähnenswert Sally Schwarz, Fritz Herlinger, Wenne Wolff, Gusti Weck-Bell und Silke Jengenaa. Die Aufführung wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Abgeföhrt. Am Freitag nachmittag führte der Maurer L. aus der Spierstraße bei einem Neubau an der Drukenbergstraße vom Gerüst ab und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Dr. Thalmann von der Hattlingerstraße leistete die erste Hilfe. Der Verletzte wurde verläufig in seine Wohnung geschafft.

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 19. Juli. Gemeinderats-sitzung. Die letzte Gemeinderats-sitzung am Donnerstag befaßte sich mit einer Dauerfrage aus, die dauerte von 4 bis 10,45 Uhr. Amtmann Boß eröffnete die Sitzung, indem er zunächst den Gemeindevorsteher Böhm (Komm.), der vorübergehend abwesend war, durch Hansbühl in sein Amt einführte und verpflichtete. Bauunternehmer Böhmke (3.) wurde als Vorsteher und Wirt Bruch (Würger) Vereiningungs) als stellvert. Gemeindevorsteher gewählt. Es wurde beschlossen, daß der stellvert. Gemeindevorsteher Sitz und Stimme in den Kommissionen habe. Sodann wurden Kommissionen aus den 4 Gemeindevorsteheren gebildet. Der Gemeindevorsteher wurde auf Vorschlag des stellvert. Gemeindevorsteheren in den 4 Gemeindevorsteheren gebildet, für jeden Bezirk einen Armenpfleger zu wählen. Sodann verbandelte man über einen Antrag des Zentrums, der lautete, die Stelle des Wohlfahrtssekretärs einzusetzen und die Mittel im Etat für diese Stelle zu streichen. Die Gemeindevorsteher verlegte die Mittel für diese Stelle. — Die Bürgerpreise im Gemeindevorsteher in folgender Weise festgelegt: Braufed für Kinder 10 Wfd., für Erwachsene 20 Wfd., Wannenbad 50 Wfd. Die Solabekuren für strophulöse Kinder werden wieder eingeführt. — Die von der Gemeindevorsteherin zu wählenden Mitglieder der Schuldeputation wurden neu gewählt. Das Fremdenbüchlein wird auf 18 Mt. jährlich festgelegt. Die Hundesteuer wurde neu beschlossen, und zwar beträgt die Steuer für Wachhunde 6 Mt. jährlich, für Lurus Hunde und jeden 2. Hund 24 Mt., für den 3. Hund 60 Mt., Zwingersteuer 50 Mt. Auf landwirtschaftlichen Gehöften wird die Steuer für den 1. und 2. Hund auf je 6 Mt. festgelegt. Es wurde beschlossen, Hundemarken einzuführen und die Nichtanmeldung von Hunden mit hohen Strafen zu belegen. — Das Verleumdungsfest der Gemeinde zu den Bau- und Produktivgenossenschaften soll gefest werden. — Zur Verleumdung unserer Gemeinde mit elektrischem Licht und Strom beschließt die Gemeindevorsteherin die Übernahme der s. St. hergestellten Licht-Verleumdung. — Der Preis für die Ergrüften wird auf 10 Mt. pro Quadratmeter festgelegt.

Baer, 19. Juli. Gemeinderats-sitzung. Die reichhaltige Tagesordnung in der gestrigen Gemeinderats-sitzung wurde verhältnismäßig schnell und reibungslos erledigt. Zum dritten Male stand die Neuwahl des Gemeindevorsteheren auf der Tagesord-

Ja, in dieser Zeit waren sie immer alle drei gewesen wie rechte Kinder: aufgeregt, töricht, aber auch selig.

Und nun würden die beiden allein sitzen; traurig, schweigend und wohl auch mit stiller Bitterkeit im Herzen, daß diejenige, die so lange den Mittelpunkt ihres einsinnigen, beschränkten Lebens gebildet hatte, sie verließ, um Glück und Glanz, um des alten hochmütigen Mannes willen, den Frau Rosenheim immer den Erbfeind der Rosenheims genannt hatte.

„Ja. Das würde Mama am tiefsten schmerzen“, dachte Andrea. „Und wenn ich ihr achmal brieflich auseinanderlegte und ihr sagte, wie sehr er sich geändert hat, sie würde es doch wieder glauben noch begreifen.“

Es wurde ihr jedesmal ganz kläglich zumute, wenn sie daran dachte. Und als man in Wiesental eine prachtvolle Riesentanne im großen Speisefest aufstellte, und Tante Sabine, von Pösch und Fanny unterstützt, sie zu schmücken begann, da überfiel Andrea etwas in düstleren Nachdenken nach dem kleinen Wohnzimmer in Düsseldorf, das schon geschmückt wurde.

Traurig zog sie ihren Bräutigam mit hinaus in den bereits winterlich verkleideten Park.

Komm, laß uns wenigstens draußen in der Natur plaudern, Hans! Mit ist so weh ums Herz heute! Überhast du, ich — habe solche wahnsinnige Sehnsucht nach Mama. Du weißt ja nicht, wie wir gelebt haben all die Jahre her, so ganz miteinander verschmolzen in allen Gedanken und Interessen.“

Und in stürmischer Hast rebete sie sich vom Herzen herunter, was sie heimlich bedrückte.

„Versteht du nun“, schloß sie, „wie schwer es mir ist, sie gerade morgen, am Weihnachtsabend, allein zu wissen, daß ich mir treulos vornehmen gegen sie, daß mir all dies Begehen, dieser Luxus hier, den ich sorglos genießen kann, wie ein Verrat an ihr vorkommt, die im Leben nichts anderes als nur Sorgen gekannt hat? Über eines verpaid mir, Hans, wenn wir erst unser eigenes Heim haben in der Stadt drin, dann darf ich Mama und Willy zu uns einladen, nicht wahr? Für lange! Und darf ich sie hegen und pflegen, wie sie es so lange mit mir getan haben!“

(Schluß folgt.)

nung, da bisher eine Wahl nicht aufange gekommen ist. Gekoren wurde nun der bisherige Gemeindevorsteher Fischer gegen die Stimmen der Kommunisten wiedergewählt. Als Stellvertreter ging mit demselben Stimmenverhältnis Landwirt B. Wulff aus der Wahl hervor. Zu Punkt 2 lag nochmals der in der letzten Sitzung vertagte Einspruch der Einzelställe gegen die Feststellung des Wahlergebnisses vom 4. Mai vor. Der Einspruch wird zurückgewiesen, da die Verdrängung desselben durch den Erfolg des W. d. Z. vom 16. 4. 24 hinlänglich ist. Gemäß dem Vorschlag der Finanzkommission wird die Wiedererrichtung eines Gemeindebetriebsfonds beschlossen. Es sollen hierfür zunächst 30 000 Mark eingelegt werden. Ueber die Zuführung von Mitteln wird von Fall zu Fall beschlossen. Der gemeindliche Zuschlag zum Gewerbesteuergrundbetrag wird auf Vorschlag der Finanzkommission auf 800 Prozent festgelegt, der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer auf 150 Prozent. Die Wadepreise wurden einer Nachprüfung unterzogen und nunmehr wie folgt festgelegt: Wadepreis 20 Pf., Wadepreis für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 20 Pf., Wadepreis einseitlich 50 Pf. Die Wadepreise für Erwachsene eine Erhöhung nach oben. Diese betragen jetzt: für den ersten Hund 12 Mk., für den 2. Hund 24 Mk., für den 3. Hund 36 Mk., für den 4. Hund 48 Mk. Dem Einkommen in Bad Lippbringe wird ein jährlicher Betrag bewilligt. Im übrigen kamen noch einige kleinere Angelegenheiten und Anträge zur Erörterung.

H. Weimar, 19. Juli. Kammerherr von Verswardt-Mallrahe, Mitbürgermeister auf Haus Weimar und Hauptmann a. D., bezieht am 21. Juli seinen 80. Geburtstag. Herr v. W., der auch die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht hat, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und trotz seines hohen Alters einer geistigen und körperlichen Frische. Er war vor dem Kriege noch Inhaber hoher Ehrenämter, so 1. Kreisdeputierter des Landkreises Bochum, Mitglied des Kreisrates Bochum und Gattungen, des Provinzial-Ausschusses in Münster und Abgeordneter des Provinzial-Landtages. Seine Verdienste um das Allgemeinwohl sind sehr zu würdigen. Besonders verdient machte er sich u. a. um den evangelischen Arbeiterverein in Weimar.

Aus der Nachbarschaft.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Der Fall „Hohmann“ vor Gericht. In der verflochtenen Woche stand vor dem hiesigen Schöffengericht die mit großer Spannung erwartete Verhandlung gegen den Rektor Hohmann aus Gelsenkirchen an, der anlässlich des Begräbnisses der Tochter des „Wohlfahrtsdirektors“ Kaufmannberg auf dem evangelischen Friedhof, der Eigentum der Kirchengemeinde Wattenfeld ist, eine längere Ansprache hielt. Trotz dreimaliger Aufforderung durch den Vorsitzenden des Schöffengerichts, die Ansprache zu verlassen, ließ er seine Rede fort. Wegen Hausverweises wurde ihm darauf ein Strafgehalt über 30 Mk. ins Haus gebracht. Hiergegen hatte Hohmann Widerspruch erhoben. Der Richter sprach ihm darauf aus, dass er nicht für nötig, sich daran zu erinnern, dass er vor Gericht steht. Der Vorsitzende machte ihn darauf aufmerksam und forderte ihn auf, sich zu erheben. Der Angeklagte bestritt jedoch die Gültigkeit der Friedhofsanordnung auf Grund des Vertragsverhältnisses zwischen der Stadt und der evangelischen Kirchengemeinde. Die Gemeinde habe keinen kommunalen Friedhof. Die Kirchengemeinde seien nach dem allgemeinen Landrecht verpflichtet, Andersgläubige und Andersdenkende zur Begräbnisnahme zuzulassen, besonders dann, wenn sie in der Minderheit seien und keinen eigenen Friedhof besäßen. Der Räte und jedem moralischen Empfinden würde es zudem widersprechen, wenn man einen Toten wie einen Hund in die Erde senken würde. Außerdem habe die Kirchgemeinde der evangelischen Kirchengemeinde angehört. Es gab hierauf den Vorfall auf dem Friedhof wieder, wie er von dem Friedhofsverwalter Diph aufgeführt worden sei, den Friedhof zu verlassen. Dieser Aufforderung sei er nicht nachgekommen. Nur der Eigentümer der Familiengruft — und das sei Kaufmannberg und nicht die Kirchengemeinde — hätte ihn zum Verlassen derselben auffordern können. Die Rede, die er gehalten habe, sei nicht verwerfend gewesen, er habe im Gegenteil toleranz gepredigt. Sehr interessant war die Bemerkung, dass er es durchaus in der Ordnung finde, wenn gegen verstorbenen wirkende Grabreden eingebracht würden. Der Zeuge Diph schildert sodann den Sachverhalt auf dem Friedhof. Nachdem noch eine lebhaft Auseinandersetzung zwischen dem Amtsanwalt und dem Angeklagten stattgefunden hatte, wurde die Verhandlung auf Antrag des ersten vertagt, um dem Angeklagten Gelegenheit zu geben, die von ihm angelegene Reichsgeschäftsführung beizubringen. Außerdem soll Bürgermeister Dr. Lieberhoff über das Vertragsverhältnis gehört werden. Die evangelische Kirchengemeinde kann sich unmöglich gefallen lassen, dass sie auf ihrem Eigentum von Seiten geschmäht wird, die das Wort Toleranz zwar gern im Munde führen, aber jedoch sehr weit von ihr entfernt sind. Man weiß ja, dass gerade solche Gelegenheiten von jenen „Freireligiösen“ gern dazu benutzt werden, ihrem Verlangen Luft zu machen. Da kann der Kirchengemeinde niemand verübeln, dass sie für sich das Recht in Anspruch nehmen muß, sich hiergegen zu schützen und solche Parteilichen nicht zu dulden. Und das Recht ist auf ihrer Seite. Daran ändert auch der fürzlich erschienene Artikel im „Volkswillen“ nichts, der die Reichsgläubigen ganz und gar verkennt.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Arbeitsfreit. In der dem Bauunternehmer A. gehörigen Baubude an der Hohlfeldstraße wurde am Dienstag ein Zutritt zur Baubude und die Teilnahme an der Feier verweigert, tam es zu ernstlichen Streitigkeiten, wobei als Kampfwaffe eine Leere und eine gestülpte Bierflasche in Tätigkeit traten. Einer der Kampfschläge wurden dabei am Kopf nicht unerheblich verletzt. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, die dem Stand ein Ende machte und den Hauptbeteiligten mit zur Wache nahm. — **P. d. Z. 12. 7. 24.** Am Donnerstagabend stülzte die Ehefrau Danette Meis, Ehrenstraße 12, als sie vom Wägemangel nach Hause zurückkehrte, vor ihrem Hause tot zu Boden. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. — **W. d. Z. 12. 7. 24.** Bei dem am Mittwoch niedergegangenen Gewitter traf der Blitz das Haus Ecke Freiheits- und Bismarckplatz. Der Blitz traf den Schornstein, rief dort ein größeres Stück Mauerwerk ab und ließ am Dach entlang, entzündete einige Dachziegel und beschädigte die Dachrinne. Der Schaden der Hausbewohner war nicht gering.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Auf der Zeche „Friedrich-Morgenstern“ gerieten zwei Vergleiche unter Kohlen und Gesteinsmassen. Sie wurden schwer verletzt. — Auf der Zeche „Holland“ schied 34 verarbeitete plötzlich während der Schicht die Fördermaschine. Die Reparatur derselben wird mehrere Tage in Anspruch nehmen und in dieser Zeit die Förderung zum Stilllegen kommen. Auch auf dem Schachte 1-2 mußten infolge eines Bruches der Schmelzbohrer auf der achten Sohle Feuerlöscher eingesetzt werden.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Zu Beginn der Stadterweiterung-Sitzung gab Oberbürgermeister Dr.

Sporleder einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Jahr 1923. Während des Berichtsjahres wurden das Statistische und Presseamt, das Lebensmittelland und das Grundstücksamt abgebaut. Am Schlusse des Berichtsjahres waren in der städtischen Verwaltung 312 Kräfte beschäftigt, die Zahl der städtischen Arbeiter betrug 230. Es wurden insgesamt 1,5 Millionen Goldmark Städtebudget ausgegeben. Die Einwohnerzahl der Stadt Herne betrug 68 206. Das Kollegium beriet sodann den Haushaltsplan für 1924. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10 145 000 Mk. ab. Der Fehlbetrag, welcher durch Steuer aufzubringen ist, stellt sich auf 3 501 540 Mk. Der Etat der Polizeiverwaltung erfordert einen Zuschuß von 333 000 Mk., der der Volksschulen einen Zuschuß von 558 436 Mk., gegen 92 480 Mk. im Jahre 1914. Die Wohlfahrtspflege erscheint in dem Etat mit einem Zuschuß von 536 100 Mk. gegen 25 190 Mk. im Jahre 1914. In Provinzialabgaben hat die Stadt Herne für 1924 61 858 Mk. zu zahlen. Der gesamte Städtebedarf für 1924 beträgt 3 501 540 Mk. Der Fehlbetrag soll gedeckt werden an indirekten Steuern und Abgaben in Höhe von 303 000 Mk., ferner durch Erhebung von 150 Prozent zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen, 800 Prozent der Gewerbesteuer, Anteil an der Umsatzsteuer 200 000 Mk., Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 700 000 Mk., Anteil an der Hausvermögenssteuer 250 000 Mk. und durch Sonderabgabe auf den Beitrag des Staats von 4 1/2 Millionen auf 10 Millionen angewachsen.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Gemeindevorstellung. Freitag fand unter dem Vorsitz des Amtmanns eine Gemeindevorstellung statt, in der u. a. die Vorberichterstattung, die bereits in der letzten Sitzung getätigt, jedoch für ungültig erklärt war, vorgenommen wurde. Der Gemeindevorsteher Töle (Sg.) wurde mit 8 Stimmen wiedergewählt; als Stellvertreter wählte man mit 6 Stimmen den H. W. W. (Sg.). Die Gemeindevorstellungsberechnung 1922 wurde genehmigt. Die Veranlagung der Gewerbesteuer für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 wird als endgültig betrachtet. Der Haushaltsplan balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 492 939 Mark, der Fehlbetrag stellt sich auf 391 769 Mark, der wie folgt gedeckt werden soll: Anteil aus der Reichseinkommensteuer 78 000 Mark, aus der Körperschaftsteuer 2590 Mark, Umsatzsteuer 14 650 Mk., Vermögenssteuer 40 000 Mk., Einkommensteuer 800 Mk., Grundvermögenssteuer 400 Mk., Körperschaftsteuer 3500 Mk., Mähdarfen 6000 Mk., Wäldergeld 2000 Mk., für Veranlagung von Wäldern 30 Mk., Grabberechtigungsgeld 400 Mk. Beim Wohlfahrtsrat wird ein Antrag einstimmig angenommen, wonach die Ausgaben für die Wohlfahrt von 59 000 auf 100 000 Mk. erhöht werden. Der Etat wird schließlich mit den vorgenommenen Veränderungen genehmigt. Der Amtmann bemerkt, für die vorgenommene Erhöhung des Etats um 41 000 Mk. die Gemeindevorsteher, heranzuziehen. Der Vorschlag der Steuerheraushebung, wird vom Amtmann als gänzlich unmöglich bezeichnet. Es bestünde nur die Möglichkeit, durch Erhöhung der Gewerbesteuer die Mittel herbeizubekommen, denn wenn man über den Etat hinausgehe, müsse man auch für Deckung sorgen. Beischießen wird einstimmig die Einrichtung eines Marktes für Mittwoch und Samstag. Eine längere Aussprache löst die Frage aus, ob die Fortbildungsschule aufgelöst werden soll. Es wird schließlich beschlossen, die an ihr befindlichen beiden Lehrer hauptamtlich an der Mädchen-Volkshochschule anzustellen. Die Entschädigung der Schiedsmänner wurde auf 120 Mark festgelegt, die Entschädigung der Weiserräte auf monatlich 3 Mark, der Speiseführer auf 5 Mark. Die Wäldergeldgebühren sollen rückwirkend vom 1. April ab auf Goldmark umgestellt werden, sie betragen pro Raum und Monat 77 Goldmark. Der Nachweis für die Parkwirtschaft wurde auf 35 Prozent des Umsatzes festgelegt. In den Gemeindevorsteherauschüssen werden als Vertreter gewählt Sachverständiger Schulz-Boh, Schwarzenberg und Wader; Holberger und Strafe sind von der Handelskammer ernannt worden.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Haushaltsplan. In einem umfangreichen Buche von 71 Druckseiten ist der Haushaltsplan für die Gemeinde Gelsenkirchen dargestellt und liegt 14 Tage lang zur Einsicht offen. Demnach stellt sich die Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung auf 35 805. Der Gemeindefinanzhaushalt belief sich auf 1 864 000 Mk. und wird durch indirekte, direkte Steuern und Steueranteile gedeckt. Laut Vorschlag der Gemeindevorstellung vom 8. Juli wurde der Etat in Einnahmen und Ausgaben auf 3 331 000 Mk. festgelegt.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Gemeindevorstellung. In der letzten unter dem Vorsitz des Amtmanns Sadelstalt stattgefundenen Sitzung der Gemeindevorstellung von Eiden-Dahlhausen waren 26 Gemeindevorordnete anwesend. Gemäß Gesetz vom 14. Juni 1924 war die Neuwahl der Gemeindevorsteher und seines Stellvertreters erforderlich geworden. Der bisherige Gemeindevorsteher, Begründer des Gemeindevorstandes, wurde durch einen einstimmigen Gemeindevorsteher gewählt. Zum stellvertretenden Gemeindevorsteher wählte die Versammlung mit 14 gegen 13 Stimmen den Landwirt Hehring. — Ausdehnung der gewerblichen Berufspflichtigkeit bezug. Genehmigung der neu aufgestellten Schätzung. Die im Entwurf vorgelegte Ortsstatistik wurde genehmigt. Festlegung der Berufsstatistik für das Rechnungsjahr 1924. Die im Entwurf vorgelegte Ortsstatistik wurde genehmigt. Stierbach haben die zur staatlichen Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden unabhängig von der Zahl der von ihnen beschäftigten berufspflichtigen Jugendlichen einen Zuschlag von sechszehnteil Goldmark auf je einer Mark staatliche Gewerbesteuer des Rechnungsjahres 1923 zu zahlen. Der Haushaltsplan für die Gemeinde Eiden-Dahlhausen wurde nebst den sieben Nebenhauhaltsplänen vorgelegt. Gemeindevorstellung genehmigte mit Stimmenmehrheit, gegen die Stimmen der Kommunisten, die Haushaltspläne unter Feststellung des Haupthaushaltsplans auf 2 030 600 Goldmark in Einnahme und Ausgabe. Die endgültige Beschlussfassung über die Aufbringung des Fehlbetrages wird vorbehalten bis nach Ablauf des ersten Steuerabjahres 1924. — Festsetzung des Zuschlages für die vorläufigen Vorauszahlungen der Gewerbesteuer ab 1. April 1924. Gemeindevorstellung beschloß, zunächst für die Zeit vom 1. April 1924 bis 30. Sept. 1924 als vorläufige Vorauszahlung 1000 Prozent des Ertrages (Ertragssteuergrundbeträge) und 2000 Prozent des Gewerbesteuers (Gewerbesteuergrundbeträge) zu erheben. Ferner wurde beschlossen, hinsichtlich der Zahlung freiwilliger Zuschüsse mit den Vertretern der Großgewerbetreibenden alsbald Verhandlungen einzuleiten. Die Versammlung wählte zu diesem Zwecke eine Kommission, der außer dem Amtmann und Gemeindevorsteher angehören sollen die Herren: Dr. Saarmann, Wils, Hoffmann, S. B. Eggemann und Wirt Ernst Wolff. — Änderung der Vermögenssteuerordnung. Der im Entwurf vorgelegte Nachtrag zur der bezeichneten Ordnung wurde genehmigt, jedoch mit der Abänderung, daß einheimische Vereine, sofern sie nur einmal im Jahre ein Fest feiern, bei einem Eintrittsgeld bis 60 Pf. 20 Prozent, bei einem Eintrittsgeld von über 60 Pf. 25 Prozent, bei einem Eintrittsgeld von über 80 Pf. bis 1 Mark

30 Prozent und bei einem Eintrittsgeld von über 1 Mk. 40 Prozent zahlen sollen. — Die Versammlung genehmigte die Erhöhung der Hundsteuer mit Wirkung vom 1. Juli 1924 ab entsprechend dem Vorschlag der Finanzkommission vom 11. b. M. und zwar auf 20 Mk. für den ersten Hund, auf 50 Mk. für den zweiten und auf 100 Mk. für den dritten und jeden weiteren Hund. — Der Vorschlag des Vorstehenden, am 1. April 1924 als Zuschlag zur Grundvermögenssteuer 150 v. H. zu erheben, wurde einstimmig abgelehnt und mit Stimmenmehrheit beschlossen, von dem bezeichneten Zeitpunkt ab 100 v. H. der Grundvermögenssteuer zu erheben. — Der Vorschlag zur Erhebung eines Zuschlages von 100 Prozent zur Hausvermögenssteuer sowohl als auch der zur Erhebung eines Zuschlages von 50 Prozent, wurde von der Gemeindevorstellung abgelehnt. — Versammlung erhielt Kenntnis von dem Beschlusse der Schuldeputation vom 30. April 1924, nach welchem eine evangelische Lehrstelle ruhen soll. Es wurde beschlossen: 1. dem Schuldeputationsbeschluss beizutreten, die bezeichnete Lehrstelle also vom Schuljahre 1924 ab — bzw. ab 1. Juni 1924 — zu ruhen und die erforderliche Genehmigung zum Ruhen des Stellenbeschlusses zu beantragen; 2. Von Wiederberufung der durch die Versetzung des Konrektors Verfallenen in den Ruhestand zum 1. August 1924 freierwerdenden katholischen Lehrstelle Abstand zu nehmen, also auch diese Stelle ruhen zu lassen; 3. Ueber das Ruhenlassen von später noch weiter freierwerdenden Volksschullehrern und Lehrerinnenstellen von Fall zu Fall zu beschließen. — Die Gemeindevorstellung tritt dem Beschlusse der Finanzkommission vom Nr. 7 vom 11. Juli b. J. in allen Punkten bei. Hiernach kann Bauzulagen Grund und Boden, soweit er sich im Eigentum der Gemeinde befindet, gegen Kredit bzw. hypothetische Eintragung an 3. Stelle überlassen werden. — Es wurde bekannt gegeben, daß die Kirche im Gemeindefinanzhaushalt in diesem Jahre wieder abgehalten werden soll, und zwar am 24. und 25. August.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Die Belegschaft der Zeche „Berthold“ hat am 1. August 1924 die Belegschaft abgelehnt. Die Belegschaft beträgt 300 Mann. Die Veranlagung gibt als Grund für diese Abweisung Geld- und Kreditmangel an.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Der Landrat hat folgenden Aufruf: Der Bergbau im Kreis Gattungen, insbesondere, soweit er südlich der Ruhr umgeht, steht unter dem Druck einer vernichtenden Kredit- und Absatzkrise. Die infolge dieser Krise in Folge drohenden Stilllegungen bzw. Entlassungen von Teilen der Belegschaft bringen nicht nur Erwerbslosigkeit für weitere Teile der Arbeiterschaft, sondern ziehen auch andere Gewerbetreibende, den Handel und Verkehr, kurz alle Geschäftskreise, auf schwerste in Mitleidenhaft. Verhältnismäßig Selbsthilfe der Bevölkerung muß den Bemühungen zur Milderung der Krise in erster Linie zur Seite stehen. In alle Kreise der Bevölkerung richte ich daher die dringende Bitte: 1. Soweit es irgend technisch möglich ist, in nächster Zeit den Brennstoffbedarf nur bei Belegen im Kreis Gattungen zu decken; 2. die besagten Lieferungen zunächst sofort für zu bezahlen; 3. den Vorrat an Hausbrandkohle schon jetzt in Bestellung zu geben. Der Landrat: Friedrich.

Aus den Provinzen.

Castrop, 19. Juli. Festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde ein Mann, der sich als Heiratsschwindler entpuppte. Er hatte es verstanden, sich an ein Mädchen heranzumachen und ihm die Ehe zu versprechen in solch fester und gewandelter Art, daß dem Mädchen und seinen Eltern gar nicht der Gedanke kam, der „Bräutigam“ könnte unlautere Absichten haben. Als er aber schon im voraus bei seinen künftigen Schwiegereltern Vorstuf in reichem Maße holte und die Eheverlobungskasse nachher immer mit konstanter Sicherheit nicht eintrafen, löste man doch Veracht und benachteiligte die Braut. Diese schaute sich den Heiratsschwindler etwas näher an und entdeckte, daß er schon mehr als eine Strafe auf dem Kerkerhof saß, schon mit dem Aushauegut vertraut war und überhaupt das Verbrechen, weniger aus Neigung zur Braut, als vielmehr aus Liebe zu den zur Vorbereitung der Hochzeit nötigen Geldmitteln betrieb. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht überliefert.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Ungetreuer Postkoffer. Der Postkoffer Nr. 1 schloß auf 4 Postanweisungen den Leutnantsvermerker und erhob darauf etwa 600 Mark. Mit diesem Geld fuhr er nach Berlin, wo er es zum Teil verbrachte. Ueber 800 Mk. wurden ihm von einer Belegschaft gestohlen. Nach wenigen Tagen stellte sich die mittellose der Polizei. Das hiesige Schöffengericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Es sind Meinungen aufgetaucht, nach denen seit Aufgabe des Oberlandes die Tätigkeit des Reichs- und Staatskommissariats in Düsseldorf erledigt sei. Der Amtliche Kreisliche Pressedienst stellt demgegenüber fest, daß diese Auffassung den Tatsachen nicht entspricht. Nach wie vor sind alle Firmen zur Vorlage ihrer Bücher bei Revisionen und zur Erstellung von Auskünften verpflichtet.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Scherer Grubenunfall 2 Tote. Auf der Refektoriegrube des Schweißers Bergwerksvereins ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Bergleute waren an Schacht mit Reparaturarbeiten beschäftigt; sie hatten längere Stöber, die sie zur Ausführung der Reparaturarbeiten brauchten, in dem offenen Förderkorb untergebracht. Beim Fallen stürzten sich diese zwischen Korb und Schachtwandung und zertrümmerten den Korb, so daß die beiden Bergleute heraus und in den etwa 500 Meter tiefen Schacht fielen. Sie konnten nur als schrecklich verformte Leichen geborgen werden.

Niederlahnstein, 19. Juli. Opfer des Bandens. Ein tragisches Geschick hat eine zurückgekehrte, bisher ausgewiesene Familie betroffen. Der noch schulpflichtige Sohn erkrankte von den Eltern Geld zum Besuch einer Schwimmkurse. Der Junge glaubte, das Geld sparen zu können, und badete im offenen Rhein. Am frühen Abend wurden seine Kleider am Ufer gefunden, so daß anzunehmen ist, daß er ertrunken ist. Das Geld fand sich noch in seiner Tasche.

Gerihtszeitung.

Schwerer Landfriedensbruch in Harpen.

H. Wattenfeld, 19. Juli. Vor dem großen Schöffengericht hatten sich 22 Personen aus Harpen, Harpen und Gattungen wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Am Donnerstag des 23. Oktober vorigen Jahres kamen etwa 50 Personen auf die Kartoffel- und Rapsfelder der Landwirte Harpen und Gattungen, um zu pflücken. Als die Eigentümer hiergegen einschreiten wollten, wurde die Menge erregt und machte Miene, gegen die Landwirte tätlich vorzugehen. Einem herbeigerufenen Polizeibeamten, der die Namen der Pflücker feststellen wollte, wurde die Abgabe der Namen verweigert. Die Menge drang vielmehr auf den Beamten ein und überschüttete ihn mit einem Steinhaufen. Ein Teil der Leute holte Steine von dem in der Nähe liegenden Bahndamm und trug sie den anderen zu. Die Ermahnungen des Beamten, von ihm abzulassen, da er sonst von der Schuchwaffe Gebrauch machen müsse, beachteten die Leute nicht, auch dann nicht, als der Beamte einen Schuß abgab. Inzwischen waren ein Oberlandjäger und zwei Landwirte den Beamten zu Hilfe gekommen. Die Menge setzte sich in Bewegung, um zu fliehen, als sie von den Beamten aufgehalten wurde. Die Beamten wurden wiederum mit Steinen beworfen, als sie der Menge entgegenliefen. Kurze Zeit später rückten weitere Menschenmassen in Stärke von mehreren Tausend Mann, größtenteils Belegschaftsglieder der Zeche Harpen und Gattungen, auf, die ebenfalls eine drohende Haltung gegenüber der Polizei annahmen. Als die Beamten zwischen den Reihen der Menge standen, gelang es ihnen, die Menge, die der Aufforderung, auseinander zu gehen, keine Folge leistete, mit Gummiknüppeln und Schweißgas auszuweichen zu treiben. Hierbei wurde dauernd mit Steinen auf die Beamten geworfen. Der Bergmann Karl Schmanski aus Harpen hat sich bei diesen Vorgängen in der Menge besonders hervorgetan. Er forderte die Menge auf zur Umräumung der Beamten und wurde auch gegen die Beamten tätlich. Als weiterer Belegschaftsführer trat der Bergmann Karl Karasch auf, welcher als erster mit Steinen auf die Beamten geworfen hat. Der Bergmann Hülsmeyer hat sich gleichfalls an dem Angriff gegen die Beamten beteiligt. Mit einem Messer in der Hand rief er den stehenden Männern zu: „Wer nicht fliehen will, den steche ich über den Haufen.“ Das Gericht ließ eine Beurteilung der Angeklagten zum Zweck der Strafen verhängen von einigen Monaten bis zu einem Jahre zwei Monaten Gefängnis.

Unterherrschaft beim Kreiswohlfahrtsamt Gattungen.

H. Wattenfeld, 19. Juli. In einer Verhandlung vor dem großen Schöffengericht in Gattungen waren umfängliche Unterherrschaften, die bei dem Kreiswohlfahrtsamt Gattungen von einem ungerechten Beamten begangen worden sind, abzuurteilen. Der Angeklagte ist der Bürofacharbeiter Walter Scherhoff aus Gattungen, ein Mensch im Alter von 23 Jahren. Obwohl er bereits wegen Betrugs mit 5 Monaten Gefängnis verurteilt ist, fand er Anstellung bei dem Kreiswohlfahrtsamt Gattungen, da er erhielt Dienstbescheinigungen übertrug, die ein besonderes vorzügliches Maß von Vertrauen voraussetzten. Der Angeklagte hatte etwa 3 mal in der Woche regelmäßig den Vergleichen die Rubrik auszufüllen. Außerdem lag ihm die Überweisung der Erwerbslosengelder ob, die der Kreis an die Zeche abzuführen verpflichtet war. Jugend, leichte Arbeit und möglicherweise auch Verführung wurden ihm im vorigen Winter zum Verhängnis. Als er eine Geldsumme zu begleichen hatte, bei seinen Einkommensverhältnissen dazu aber nicht in der Lage war, verließ er auf den Gedanken, sich an den Erwerbslosengeldern zu vergreifen. Als der erste Versuch gescheitert war, wurde er mit Erfolg wiederholt; und schließlich wurden die Unterherrschaften planmäßig und im großartigen Rahmen betrieben. Er unterschrieb einen Schein mit seinem Namen und ließ sich dann gegen Vorzeigung des Scheines die Zeche in Frage kommen. Erwerbslosengelder ausgeben. Die Unterschreitungen waren darauf vorzüglich und unrichtig ausgefüllt, daß es nicht einmal genauer Prüfung bedurfte, um zu erkennen, daß die Gelder nicht an den Angeklagten ausgehändigt werden durften. Der Kassenbeamte aber prüfte die Bescheinigung nicht und zahlte die Beträge regelmäßig aus. Dann führte der Angeklagte die Gelder teilweise an die Zeche ab und ließ die anderen Teilbeträge in die eigene Tasche. Die Einzelbeträge beliefen sich durchweg jeweils auf mehrere tausend Goldmark, von denen er meist die Hälfte für sich behielt. In Einzelfällen steckte er auch noch die ganze Summe ein. So kam es, daß der junge Mensch bald förmlich im Gelde schwamm. Nun begann ein Schlemmerei, das sich vornehmlich in den Bars und Weinlokalen abspielte. Gute Freunde, die ihm die gestohlenen Briefstafeln leihen lassen, waren natürlich genügend zur Stelle. In Gattungen war es fast ausschließlich das Lokal „Wetter“, in dem die Gelder veranfaßt wurden. Aber auch Ausflüge in die Bars und Weinlokalen der Nachbarstädte Bochum und Dortmund wurden unternommen. So trieb der junge Mann es von Dezember bis in den April hinein. Zwischen der Zeit der Verführung ergangen, daß die Auszahlung der Erwerbslosengelder an die Zeche vom 1. April ab eingestellt werden sollte. Als er aber auch jetzt noch die Auszahlungsbefehle vorzeigte, ließ er auf; und die daraufhin eingeleitete Untersuchung deckte die Unterschleife auf, denen man bei dem Kreiswohlfahrtsamt bislang nicht auf die Spur gekommen war. Inzwischen hatte der Beamte nicht weniger als 28 000 Goldmark unterschlagener Gelder in Bars und Baus vergründet. Die Auszahlung der Gelder an den Angeklagten auf Grund der nicht einmal vollständig und vorchriftsmäßig ausgefüllten Scheine war mit einer Reichhaltigkeit erfolgt, daß der dringende Verdacht auftauchte, es stecken andere Beamte des Kreiswohlfahrtsamts mit dem Angeklagten unter einer Decke. Infolgedessen hat die Regierung ein Untersuchungsverfahren bei dem Kreiswohlfahrtsamt eingeleitet. Bislang haben die beiden Vertreter der Regierung, die mit den Erhebungen betraut sind, etwas Bestimmtes jedoch nicht feststellen können. Der Angeklagte selbst behauptet, keine Fehlscheiter gehabt zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten die mit der Unterschleife verbundenen Umstände und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß bei dem Kreiswohlfahrtsamt Gattungen unverzüglich tätig gemacht worden sei. Dadurch seien dem Angeklagten seine Verführungen außerordentlich erleichtert worden. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, nahm das Urteil an.

Humor.

Aus Reclams Unterwelt.

Der lange Ausruf. Einheimischer: Und eine reine, staubfreie Luft haben wir hier — besonders da oben, wo sie atmen.

Der Waffenschmied. „Meine Frau wünscht sich seit zehn Jahren ein Mädel.“

„Dann lieh denn spielen?“

„Natürlich, sonst hätte ich ihr ja längst gekauft.“

Tolle Schreibung. Dem Schuhmacher Schuster will man in die Schuhe schreiben, er hätte mit Schuhen geschoben

Essen
Wilhelm

Die wi
Die

Am 2
des Ber
Jeden in
einer Mel
Hühnerber
erben des
Berl
Verlusten
gearbeitet
luft, der
betrug, o
Mk. 5,27
nach ver
ter den
Berechnun
rechnen

Görde
schaft 0,8
Lonne H
Beamteng
Mk., We
0,92 Mk.
0,92 Mk.
und Gem
zelen (im
an Zinsen
Mk., Ab
Mk., ins
16,88 Mk.
Rechenf
bleibende
gleich 18,8
37 Prop.
22,4 Lo.
Diese 88,
oben nach
100 Lo. f
auf die 6
Tonne 25,
lenster 8,
Selbstfö
Erbs für
derföhig
0,88
Schmitt
Durdicht
Mar, hier
Mar, hie
Selbstfö
Berluf je
agen auf
luf von 8
%

Die We
kieserung
nung der
und Abgab
durch Bege
neten Rahl
18,91 Mk.
29,13 Mk.
Prozent.

Von de
Zum gegen
folgende zu
1. Die
Gegen die
mer außer
verföhigk
der Rahl,
jet nur die
höhung au
gleichen Be
berantelt
geblieben
mit einem
85 Pgr. ge
Ziffer, für
die Erge
worden un
treffen wer

2. Die
worden. Di
außerordent
unter sonst
luste entspr
war in eine
menbigkeit,
legen in, un
alle lediglic
zu setzen un
durch die a
nisse auszu
halten und
gang des W
luste zu laun
gen, mußte
für die Prei
Bei diese
den Ausl

Der W
des Schweiß
schweres Un
paraturab
etwa 500 M
als schreckl

Unterfö
honalbau
der Darmfö
hene Unterfö
von Ingefä
Die Verwal
terföhigen
erreichen un

Der W
fengericht
in pelmbö
Gundertun
Chepat stü
in den W
fest und do

Ne
Schwerer
des Schweiß
schweres Un
paraturab
etwa 500 M
als schreckl

Unterfö
honalbau
der Darmfö
hene Unterfö
von Ingefä
Die Verwal
terföhigen
erreichen un

Der W
fengericht
in pelmbö
Gundertun
Chepat stü
in den W
fest und do

Ne
Schwerer
des Schweiß
schweres Un
paraturab
etwa 500 M
als schreckl

Unterfö
honalbau
der Darmfö
hene Unterfö
von Ingefä
Die Verwal
terföhigen
erreichen un

Der W
fengericht
in pelmbö
Gundertun
Chepat stü
in den W
fest und do

Ne
Schwerer
des Schweiß
schweres Un
paraturab
etwa 500 M
als schreckl

Unterfö
honalbau
der Darmfö
hene Unterfö
von Ingefä
Die Verwal
terföhigen
erreichen un

Der W
fengericht
in pelmbö
Gundertun
Chepat stü
in den W
fest und do

Sommerwaren - Verkauf!

Weitere Beispiele unseres
radikalen Preisabbaues

Preise in Billionen Mark

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz Paar	035
Damen-Strümpfe mit Doppelsohle Paar	095
Damen-Strümpfe in prima Macco Paar	160
Damen-Strümpfe Seidenflor, gute Qualität Paar	195
Herren-Socken farbig Paar 0.75	048
Arbeitssocken grau Paar	055
Ein Posten graue Drelljacken Stück	250

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Frotte-Kleider in schönen Streifen und Keros	975
Damen-Lüster-Unterröcke 1a. Qualität, beste Verarbeitung	395
Mädchen-Wasch-Kleider in entzückenden Farben 3.75, 2.25,	195
Mädchen-Voile-Kleider aus prima Schweizer Voll-Voile 9.00, 7.50,	400
Mädchen-Flanell-Blusen in Jumperform, hübsche Streifen	095

Ein Posten
Regenmäntel 14⁷⁵
weit unter Preis 19.75,

Beachten Sie unsere Fenster

Tricotagen

Einsatz-Hemden mit hübschem Ripseinsatz 2.35,	195
Macco-Hemden gute Qualität 2.30,	195
Macco-Hosen solide Ware 2.20,	195
Normal-Hemden Doppelbrust 3.00,	250
Normal-Hosen wollgemischt 2.50,	210
Herren-Garnituren in allen Farben 5.50,	495
Ein Posten Blaue Arbeitsjacken u. Hosen Stück 3.80,	195

Gebrüder Abraham

Bochum
Brück- u. Heinrichstr.-Ecke

Gewerbebank Bochum

e. G. m. b. H.
Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am
Mittwoch, den 30. Juli 1924, nachmittags 5^{1/2} Uhr im Stadt-
verordneten-Sitzungs-Saale stattfindenden

VI. ordentlichen Generalversammlung

- höflichst ein.
- Tagesordnung:**
- Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, Vorlage der Bilanz für 1923 und Revisionsbericht.
 - Genehmigung der Bilanz, Verwendung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 - Genehmigung der Goldmark-Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 1924.
 - Umstellung der Geschäftsanteile und der Haftsumme auf Goldmark und Änderung der §§ 30 Abs. I, II, 8 Abs. V, 3 Abs. III 20 Abs. II, VI.
 - Wahlen zum Aufsichtsrat.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Ad. Schmale.

Papiermarktbilanz per 31. Dezember 1923.

Konto	Haben	Soll
Kassa-Reichsbank-Giro	24 370 160 007 800 274,86	
Postcheck	4 701 564 124 908 400,--	
Konto-Korrent	250 606 519 532 143,--	
Banken	52 806 836 478 013 137,--	
Effekten (eigene)	703 310 000 000 000,--	
Mobilien	1 400 000 017 448,95	
Dauernde Beteiligungen	1 958 401,--	
Avalle . . . Mk. 74 700,--	250 000,--	
	82 833 877 134 380 854,81	

Konto	Haben	Soll
Mitglieder-Guthaben	502 612 000,--	
Reservefonds	1 140 491 826 390,--	
A. o.	565 000,--	
Beamten-Unterstützungs-Fonds	100 000,--	
Erneuerungsfonds	147 254,80	
Zinsen-Steuer	4 683,54	
Banken	2 985,22	
Konto-Korrent-Konto	17 514 530 007 548 589,--	
Scheck-Konto	10 391 146 878 167 832,--	
Avalle . . . Mk. 74 700,--	39 409 304 458 841 301,40	
Gewinn- und Verlust-Rechnung	15 517 754 957 554 819,05	
	82 833 877 134 380 854,81	

Gewinn- u. Verlustrechnung per 31. Dezember 1923.

Konto	Haben	Soll
Umkosten	4 403 281 769 924 866,90	
Zinsen	156 250 924 596 704,83	
Reingewinn	15 517 754 957 554 819,05	
	24 077 287 652 086 390,88	

Gewinn-Vortrag 1922

Konto	Haben	Soll
Gewinn u. Effekten	1 155 297 946 979 189,--	
Zinsen und Provision	22 821 999 705 086 153,37	
	24 077 287 652 086 390,88	

Goldmark-Eröffnungsbilanz am 1. Januar 1924.

Konto	Haben	Soll
Kassa-Reichsbank-Giro	24 370 160	
Postcheck	4 701 564	
Konto-Korrent	250 606	
Banken	52 806 836	
Effekten (eigene)	703 310 000	
Mobilien	1 400 000	
Dauernde Beteiligungen	1 958 401	
Avalle . . . Mk. 74 700,--	250 000	
	84 221,01	

Bochum, den 20. Juli 1924.

Schlegel-Scharpenseel-Bräuerei A.-G., Bochum.

Von unseren zum 31. Dezember 1923 gekündigten **Schuldverschreibungen** vom 7. Juli 1906 sind noch eine Anzahl Stücke nicht eingegangen. Mit Rücksicht auf das Aufwertungsgesetz sind wir bereit, diese Schuldverschreibungen zu 18% (also das Stück zu G.-M. 130,-) einzulösen. Eine Verzinsung solcher Schuldverschreibungen findet, weil solche gekündigt sind, nicht mehr statt.

Die Möbelfrage

ist gelöst, wenn Sie die
Kompl. Wohnungs-
Einrichtungen
Lager und Muster-
Ausstellung
als

Möbel-Spezialhaus

der
Rheinisch-Westf.
Möbelfabrik
Bochum
Hörnerstraße 8
Telefon 1533.

Einzel-Möbel

aller Art
gesehen haben, da
nur dort Ihre An-
sprüche zu rücken-
gestellt werden.
Auf Wunsch
Zahlungs-Erleich-
terung.

Stuhlleuchten

und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei

H. Möllmann,

Mühlenstraße 6.
Abholung und
Zustellung frei Haus.

Betten

reinigt, färbt und
bügelt
Cindaus Better-
Spezial-Baus
gegenüber Möbel-
haus Schmeier.

Kunsthandlung

Hengstenberg
Juliaausstellung
Josef Albert
Bankert - Soest
Olgemälde Aquarelle
Zeichnungen

Städtisches Orchester Bochum.

Morgen, Dienstag, 22. Juli 1924, abends 8 Uhr
im Stadtpark bei günstiger Witterung

Sonder-Konzert

unter Mitwirkung des M.-G.-V. Liederfreund, Bochum VII.
Orchesterleitung: Konzertmeister Curt Hofmann.
Chorleitung: Heinrich Clevinghaus.
U. a. Werke von Goldmark, Mendelssohn-Bartholdy, Grieg,
Smetana und Liszt.

Eintrittspreis 1,-. Bill.-M. einschl. Programm.
Die Mitglieder des M.-G.-V. Liederfreund erhalten gegen Vorlegung
der gültigen Mitgliedskarte für 2 Personen Preisermäßigung.

Chemische Fabrik Walther Bosch

G. m. b. H. / Telefon 19 / Bochum
bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:
Amerikan. Autobenzin 0.730 / 0.740. Autoöl-
Reffinat 6-7. Wasserstoff und Sauerstoff.
Technische Öle und Fette
aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten
Tagespreisen sofort lieferbar.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixer** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiert, gesetzlich geschützt.
Allein echt im
Wörisholener Kräuterhaus, REINHOLD
Viktoriastraße 3. GARNACH

Sommerfrische.

Erholungsbedürftige
finden freundl. Auf-
nahme bei guter Ver-
pflegung.
Pensionspreis 4,- Mk.
Frau Ida Schaldt
Lauchröden b. Eisenach.

Nerven, Rheuma

Ischias usw.
heilt wie allgemein
bekannt der
elektro-galvanische
Heil-Apparat
Wohlmuth
Verleih und Verkauf.
Kabinenbehandlung
Heil-Institut Königsstr. 20
Anruf 1003.



Garten-Restaurant

Schulte-Marmelshagen

Bochum 5, Inh.: Ernst Niederichs, Tel. 2377

Angenehm. Aufenthaltsort u. schön. Spielplatz
Besuch für Familien, Schulen u. Vereinen geeignet
Bei Besuch von Schulen und Vereinen
vorherige Anmeldung erbeten

Ed. Köllermann

Spezialgeschäft für Koffer u. Lederwaren
Rottstraße 41 Friedrichstraße 2

Lederkoffer mit und ohne Einrichtung,
Kleider- und Schrankkoffer
Kassetten
Maulbügelaschen
Aktenmappen
Musikmappen
in allen Größen, unübertroffene Qualitätsware.



REEMTSMA-ZIGARETTEN

Die Zeitverhältnisse haben uns über achtzehn Monate von
den Zigarettenrauchern Rheinland-Westfalens getrennt.
Wir sehen uns deshalb veranlaßt, durch dieses Inserat
unsere Fabrikate wieder in Erinnerung zu bringen und
teilen mit, daß unsere alten Sorten mit ihren inzwischen
vorgenommenen Ergänzungsmarken wieder in allen guten
Spezialgeschäften vorgefunden werden können.

REEMTSMA
AKTIENGESellschaft